

## **Erwin Heibel im Gespräch mit seinem Sohn Johannes (Auszug aus einem Interview, 2001)**

### **Erwin**

... Da sind wir Tag und Nacht gelaufen, marschiert.  
Ab und zu, die Russen haben dann so Brunnen  
gehabt, da wollten wir da ein bisschen Wasser holen,  
da hat unten entweder eine Katze drin gelegen oder  
ein Toter drin gelegen, verstehst du. Da konnte man  
da schon wieder nicht raus holen, noch nicht mal für  
die Pferde.

### **Johannes**

Wie ging das dann weiter?

### **Erwin**

Wir haben jemand gehabt, der war auch ein Gegner.  
Und da hat er auch die Schnauze voll gehabt wie ich  
auch, und da hat er sich hier durch die Hand geschossen.

### **Johannes**

Und konnte er dann zu Hause bleiben?

### **Erwin**

Und da war er zu Hause.

### **Johannes**

Den Heimatschuss selbst gegeben?

**Erwin**

Ja, ja. Und ich habe das auch versucht. Aber ich habe nie etwas gesagt. Aber wenn ich davor gestanden habe, habe ich wieder gedacht: „Hat keinen Zweck, wenn was rauskommt.“

**Johannes**

Aber du hast doch später auch die Verletzung am Bein gehabt.

**Erwin**

Ja, die habe ich mir nicht selbst beigebracht, die habe ich von dem Russen bekommen. Eine Anhöhe rüber, da hat der immer hin gefeuert. Und da bin ich darüber gelaufen und auf einmal bin ich angeschossen worden. Hier rein und da hinten raus (linke Wade).

**Johannes**

Ich habe ja die Vermutung, dass da ein bisschen Absicht hinter war.

**Erwin**

War das auch.